

Christmette der Jungen Gemeinde

Ruben Günther, Florentine Knorr, Pfarrer Stefan Körner

Du bringst die Welt zum Leuchten – Ruben Günther

Es war ein bisschen wie eine Hausaufgabe in der Schule; am nächsten Tag soll man sie liefern und am Abend vorher fängt man an. Warum nur ließ ich mich dazu überreden einen Text für Heilig Abend zu schreiben? Nun saß ich also da, mit einem fast leeren Blatt Papier vor mir. Lediglich der Satz: „Du bringst die Welt zum Leuchten.“ stand darauf. Es verging eine halbe Stunde mit unverwertbaren Ideen. Schließlich beschloss ich die Arbeit oder zumindest ein Teil davon andere machen zu lassen. Ich schickte „Du bringst die Welt zum Leuchten“-Nachrichten an diverse Leute aus meiner Kontaktliste. Erste Reaktionen ließen nicht lange auf sich warten: „Hä?“, „Oh, du meinst mich?“ und „Wie kommt’s?“ Die nächste Antwort war dann schon etwas aufgefallener: „Danke, aber stell deines Mal auch nicht unter einen Scheffel.“ Nach der Information meinerseits, dass die Nachricht eventuell in unserem JG-Weihnachtsgottesdienst verarbeitet werden könnte, kommt noch hinterher: „Ah ok. Nice Hatte jetzt eher an ein Trinkspiel gedacht, aber so ist auch cool.“ Schließlich flattern auch noch Nachrichten ein wie: „Das ist ja lieb. Danke.“, „Du schaffst es, dass die Augen von Menschen leuchten, wenn du Trompete spielst.“ oder auch „Das ist ja lieb von dir! Womit hab’ ich das verdient? Du weißt gar nicht wie sehr mich das freut.“ Zunächst kamen also einfach nur ratlose und verwunderte Rückfragen. Das ist auch nicht wirklich überraschend; Wenn mir jemand aus dem nichts sagt: „Du bringst die Welt zum Leuchten“ wäre ich vermutlich auch erstmal verwundert. Dann gab es aber noch die anderen Rückmeldungen von den Leuten, die sich bedankten. Ich denke, dass ich für diese Menschen geleuchtet habe. Andererseits haben sie mir durch ihre sehr netten Worte ein Leuchten zurückgegeben. Leuchten ist ansteckend. Es braucht nicht viel um andere dahin zu bewegen selber zu leuchten. Ich wünsche mir, dass wir alle etwas öfter leuchten; Wünschen sie allen keinen schönen sondern einen wunderschönen guten Tag und lächeln sie immer einmal mehr als die anderen!

Du bist ein Geschenk für die Welt – Florentine Knorr

Ich bin hier um dir genau das heute zu sagen, weil wir es bei uns selbst viel zu selten erkennen. Bei anderen viel eher: Nimm dir ein paar Sekunden Zeit, um dir vor deinem inneren Auge eine Person vorzustellen, die du sehr sehr magst/liebst, aus dem realen Leben. [Die erste Person die dir einfällt, nicht wichtig. Vielleicht nur verschwommen oder ganz detailliert.]

Was siehst du? Den Durchschnitt ihres Abiturzeugnisses? Ihren Kontostand?

Warum liebst du genau diese Person? Weil sie dir letztes Weihnachten etwas ganz teures geschenkt hat? Weil sie letztes Jahr eine Tarifstufe aufgestiegen ist oder drei Kilo abgenommen hat?

Vermutlich nicht. Versteh mich nicht falsch, das ist auch schön, aber darum geht es nicht. Für dich sind, wenn du jetzt in diesem Moment an sie denkst, ganz viele Dinge unwichtig, über die sich diese Person viel zu oft Gedanken macht.

Menschen lieben dich, auch wenn du vielleicht manchmal nicht das Gefühl hast.

Jeder von uns hat ganz individuelle Fähigkeiten, und wir denken fast immer, dass es gar keine wirklichen Fähigkeiten sind. Du musst nicht wie Mozart oder Hildegard von Bingen werden. Vielleicht kannst du gut zuhören, gut träumen oder irgendwo in einer peinlichen Stille anfangen laut zu lachen. Gut Autofahren oder gut putzen...

und alle die das nicht wertschätzen, haben sich in diesem Punkt eben einfach geirrt. Irren ist Menschlich. Ich meine das ernst, jeder ist wichtig. Auch wenn es von der Gesellschaft nicht als « ein richtiger Beruf » oder etwas « Systemrelevantes » erkannt wird, auch wenn es nicht dein « perfekter Lebensstraum » ist, den du gerade lebst. Du bist wichtig.

Wir sind Menschen. Wir wissen nichts. Was wir heute bewundern werden wir in fünf Jahren vielleicht sehr kritisch betrachten. Aber ich glaube, alles hat seinen Sinn. Auch wenn wir ihn jetzt nicht verstehen oder vielleicht sogar nie verstehen werden. Auch deine intuitiven Fähigkeiten und Begabungen existieren nicht ohne Grund. Deswegen, sei mutig genug, sie zu akzeptieren. Schäme dich nicht davor, lebendig und authentisch zu sein. Auch mal nicht zu wissen, was richtig und falsch ist. Fehler zu machen. Nicht jeder erkennt das, und auch das ist gut so, aber:

Du bist ein Geschenk und du hast ein würdevolles, tatsächlich lebendiges Leben verdient.

Dankeschön, dass du heute hier bist und genauso bist wie du bist.

Dich schickt der Himmel – Stefan Körner

Wir haben aufgehört zu zählen, wie oft wir in Quarantäne saßen. Ok, ehrlicherweise muss ich zugeben: es waren nur zwei Mal. Aber es kommt mir deutlich mehr vor. Zwei Erwachsene, fünf Kinder. Tür zu und warten. Zeit so zäh wie Kaugummi. Das Beste, was wir nach dieser Zeit sagen konnten war: Wir sind uns als Familie nicht an die Gurgel gegangen und können uns immer noch leiden. Immerhin.

Irgendwann in diesen Kaugummitagen, da klingelte es an der Tür.

Wir haben aufgemacht, aber da war niemand mehr da.

Ein Korb stand davor. Milch war drin. Und Brot, Butter und Eier. Ein bisschen Käse, ein paar Äpfel, Bier und Schokolade.

Und sieben Paar Socken. Für jeden aus unserer Familie ein Paar, jedes Paar mit einem anderen quietschbunten Motiv. Als ich die Socken auspackte, musste ich weinen. Das erste Dutzend Tränen vor Erschöpfung. Alle anderen aus Dankbarkeit.

Am Abend beim Essen, da schmeckte das Brot nach Himmel und die Butter auch. Die Äpfel. Und das Bier sowieso. Und die quietschbunten Socken sagen mit ihren Farben, dass da jemand ist, der an einen denkt. Ohne dieses Wissen wäre es ziemlich einsam.

Ich denk an dich, sagt das Brot, der Apfel, die Socken. Meine „Dich schickt der Himmel“ Socken.

Die großen Wunder sind ausgeblieben in der letzten Zeit. Dafür hat sich der Himmel gezeigt in den kleinen. Im Brot, im Apfel, in Socken.

Und wahrscheinlich hast du auch diese „Dich schickt der Himmel“-Momente. Diese „Du bist ein Geschenk für die Welt“-Begegnungen. Und diese „Du bringst die Welt zum Leuchten“-Augenblicke.

Und ganz sicher bist du Menschen zum Himmel, zum Geschenk, zum Licht geworden.
Mensch, wir brauchen uns.
Mensch, ich brauch dich.
Jetzt, ganz dringend.

Hoffnung ist etwas, das nicht weniger wird, wenn man sie teilt.
Deshalb ist Weihnachten keine Privatsache.
Engel haben die Botschaft weitergesagt, Hirten sind gekommen und Weise.
Sie haben sich vor das Kind gekniet.
Der eine hat zum Kind gesagt: „Dich schickt der Himmel“.
Und der andere: „Du bringst die Welt zum Leuchten.“
Und wieder ein anderer: „Du bist ein Geschenk für die Welt.“

Nun hängt der Segen von Weihnachten nicht davon ab,
ob alles gelingt. Wir müssen improvisieren.
Warum sollte es uns anders ergehen als Maria und Joseph?
Weihnachten ist nicht nur das Fest der Freude.
Es ist auch das Fest des geteilten Leids.
Gott hat sein Kind uns anvertraut.
Er vertraut uns auch diese Zeit an.
Weil er weiß, dass wir uns gegenseitig zum Himmel, zum Licht, zum Geschenk werden können.
Weil immer dann, wenn das passiert, Weihnachten wird.